

Wildvogelstation des NABU Landesverband Berlin e.V.



Jahresbericht 2025

1. Aufgabengebiete

Die NABU Wildvogelstation wurde im Jahr 1997 gegründet und ist die einzige Station ihrer Art in Berlin und näherem Umkreis. Im Berliner Raum deckt die Station relevante Aufgabengebieten entlang der Versorgungskette für hilfsbedürftige Wildvögel ab. Dazu gehört die Beratung von Bürger*innen zu wildvogelrelevanten Themen, die Versorgung und Auswilderung verletzter Wildvögel sowie die Sicherung hilfsbedürftiger Wildvögel im Außendienst. Sie übernimmt und ergänzt damit maßgeblich die Arbeit der Berliner Behörden.

Die telefonische Beratung zum Umgang mit vermeintlich hilfsbedürftigen Wildvögeln bildet oft den ersten Schritt der Versorgungskette, indem Berliner Bürger*innen in Fundsituationen eine Facheinschätzung zum weiteren Umgang erhalten und die Wildvogelstation ggfs. an die entsprechenden zuständigen Einrichtungen verweist. Anfragen zu verwaisten Jungvögeln und verletzten Wildvögeln, die z.B. nach Glaskollisionen, Verkehrsunfällen oder Katzenangriffen gefunden werden, stellen hier den Großteil der Fälle dar. Auf dem Stationsgelände versorgen die Mitarbeiter*innen stationär aufgenommene Wildvögel, die mit Verletzungen aus dem Stadtgebiet in der Klein- und Heimtierklinik der Freien Universität Berlin als Hauptanlaufstelle für hilfsbedürftige Wildtiere eingeliefert wurden. Auch die Übernahme von Wildvögeln anderer Einrichtungen oder Privatpersonen findet nach vorheriger Rücksprache gelegentlich statt. Die Wiederauswilderung nach erfolgreicher Genesung ist dabei immer das Ziel der Rehabilitation und Hauptvoraussetzung für die Aufnahme in der Station.

Außendienstesätze ergänzen die Arbeit der Wildvogelstation als unmittelbare Hilfe für Bürger*innen oder Kolleg*innen der Berliner Polizei und Berliner Feuerwehr vor Ort. Klassische Fälle stellen hier die Sicherung verletzter aber potenziell gefährlicher Wildvögel (z.B. Greifvögel, Schwäne, Reiher etc.), die Umsiedlung von Stockentenbruten an Gebäuden sowie die Befreiung von Wildvögeln aus Lagerhallen dar. Weitere Projekte für Wildvogelarten mit besonderem Praxisschwerpunkt beinhalten zum Beispiel die Etablierung des Adoptionsverfahrens für verwaiste Mauersegler, die wissenschaftliche Begleitung der systematisch durchgeführten Stockentenumsiedlungen sowie die Langzeiterfassung und -auswertung tierbezogener Daten zur Optimierung der Wildvogelrehabilitation.

2. Personal und Betrieb

Das Personal der Wildvogelstation konnte im Vergleich zu den Vorjahren mithilfe der Finanzierungsaufstockung durch die Berliner Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (Sen-MVKU) deutlich vergrößert werden. Während der Hauptsaison bestand das Team aus vier Mitarbeitenden in Vollzeit sowie zwei Teilzeitstellen für die Entlastung des bestehenden Personals und die Ausweitung des Beratungsangebotes während der Kernarbeitszeiten. Zusätzlich wurden wie in 2024 zu Beginn der Hauptsaison zwei Werkstudent*innen-Stellen in Teilzeit eingestellt, um eine zusätzliche Notberatung in den Randzeiten zu gewährleisten. Eine Bundesfreiwilligendienststelle sowie ein Transportfahrer für Tiertransporte ergänzten das Team.

Wie bereits in den vergangenen Jahren konnten alle Aufgabenbereiche ferner nur mit Unterstützung ehrenamtlicher Helfer*innen der Station gedeckt werden. Dies betraf insbesondere handwerkliche Instandhaltungsarbeiten der Volierenkomplexe, die Pflege des Außengeländes und der Streuobstwiese. Wir möchten daher nochmals betonen, dass die Umsetzung einzelner Arbeitsfelder ohne deren Unterstützung in diesem Umfang nicht möglich wäre.

Aufgrund der Baufälligkeit des ehemaligen Forsthauses Wuhletal findet der Großteil des Arbeitsbetriebes seit April 2018 in einer 86 m² großen Containeranlage statt. Die Unterbringung von Personal und Wildvögeln ist daher nach wie vor eingeschränkt und stellt eine suboptimale Notlösung dar. Vor allem im Hochbetrieb bietet die Containeranlage nur sehr begrenzte Möglichkeiten für den Stationsbetrieb. Aus diesem Grund wurde im Juli die Containeranlage um eine zusätzliche Einheit im Sinne der notwendigen Personalunterbringung für die zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze erweitert. Auf dem Außengelände befinden sich insgesamt 13 Kleinvogel-, Tauben-, Krähen- und Greifvogelvolieren, von denen die sechs Greifvogelvolieren im Herbst 2024 grundlegend saniert wurden.

Die Finanzierung eines gemeinsamen Gebäudes von Gartenbaustützpunkt des Bezirksamtes und der Wildvogelstation ist aktuell gesichert, die Mittel stehen dem Bezirk aus SIWANA-Mitteln zur Verfügung. Bislang aufgrund der andauernden Haushaltssperre nicht ausgeglichene Finanzierungslücken sind laut dem NABU Berlin zur Verfügung stehenden Informationen mittlerweile gedeckt. Der Gebäudegrundriss wurde Mitte 2025 in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf geringfügig überarbeitet, um den Bedürfnissen der NABU Wildvogelstation besser gerecht zu werden.

3. Wildvogelrehabilitation

Im Jahr 2025 wurden 971 Wildvögel aus 31 verschiedenen Arten stationär in der Wildvogelstation sowie im Außendienst betreut. Die häufigste Art war mit 749 Individuen die Stockente, die hauptsächlich im Außendienst durch Umsetzungen und Adoptionen während der Brutzeit versorgt wurde. Von den 196 stationär versorgten Wildvögeln machten Ringeltauben (n = 51), Turmfalken (n = 22) und Haussperlinge (n = 18) einen Großteil der versorgten Wildvögel aus.

Durch die Unterbringung und Versorgung von Wildvögeln auf dem Stationsgelände kamen 5.642 individuelle Pflgetage in 2025 zusammen (Abb. 1). Der Großteil ging dabei auf Ringeltauben (2.304 Pflgetage) mit kurz- bis mittelfristigem Aufenthalt zurück. Zudem nahmen Turmfalken (252 Pflgetage), Haussperlinge (656 Pflgetage) sowie Nebelkrähen (383 Pflgetage) große Anteile an der Pflegearbeit ein. Die intensive, aber notwendige Betreuung nestjunger Ringeltauben nahm erneut etwa ein Drittel der Pflegekapazitäten der Wildvogelstation ein. Die hauptsächlichlichen Ursachen für eine Übernahme zur stationären Rehabilitation stellten verwaiste Jungvögel (n = 91) sowie Wildvögel mit unspezifischem Trauma (n = 66) dar. Kollisionen mit Scheiben oder Gebäuden waren in 32 Fällen nachweislich die Ursache für die Notwendigkeit einer Rehabilitation.

Zusätzlich zum Stationsbetrieb wurden in 2025 147 Außendienstesätze gefahren. Diese beinhalten primär die notwendige Umsiedlung von Stockentenfamilien (n = 116), die Rückführung juveniler Steppen-/Silbermöwen in Brutkolonien auf Dächern im Stadtzentrum (n = 14) sowie die Adoption nestjunger Mauersegler über das Adoptionsprojekt (n = 14).

5. Telefonische Bürgerberatungen

Das Beratungstelefon der NABU Wildvogelstation bietet Bürger*innen in Fundsituationen hilfsbedürftiger Wildvögel eine schnelle Auskunft zum Umgang, den Abläufen und Ansprechrichtungen an. Es stellt zudem einen präventiven Ansatz dar, indem die Hilfsbedürftigkeit und Handlungsnotwendigkeit eines aufgefundenen Wildvogels bereits im Gespräch eingeschätzt werden, bevor das Tier unnötig verschleppt wird. Das Beratungstelefon wird dabei gleichermaßen von Bürger*innen, Behörden wie der Berliner Polizei und der Berliner Feuerwehr sowie anderen Einrichtungen in Anspruch genommen.

Zusätzlich finden Bürger*innen auf der Internetseite der NABU Wildvogelstation ein umfangreiches und speziell zugeschnittenes Informationsangebot, das im Akutfall mittels Entscheidungshilfen und Ansprechrichtungen eine schnelle Lösung für Tier und Mensch bietet.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Bürgerberatungen bildet die Einschätzung der Hilfsbedürftigkeit heimischer Wildvögel, speziell von Jungvögeln, die Anleitung im Umgang mit verletzten Wildvögeln sowie die Vermittlung an andere Institutionen/ Einrichtungen (v.a. Klein- und Heimtierklinik der Freien Universität Berlin). Letzteres schloss vor allem verletzte, nicht mehr flugfähige Vögel nach Kollisionen und Katzenangriffen ein. Vor allem akute Notfälle während sensibler Lebensphasen im Zusammenspiel mit urbanen Strukturen scheinen in Berlin auf Grundlage der Anrufe zunehmend an Bedeutung zu gewinnen.

Das Angebot wurde umfassend von Berliner Bürger*innen in Anspruch genommen. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 6.322 Anfragen zu wildvogelrelevanten Themen von der NABU Wildvogelstation bearbeitet. Der Leistungsumfang an Bürgerberatungen fiel damit mehr als 35% höher aus als im Vorjahr (2024 = 4.612 Bürgerberatungen, Abb. 1). Darüber hinaus wurden mehr als 1.200 Bürgeranfragen über den E-Mail-Verkehr schriftlich beantwortet. Mithilfe der Einstellung neuen Personals für die Randzeitberatung konnte das Beratungsangebot und der Leistungsumfang der NABU Wildvogelstation somit sichtlich ausgebaut werden. Als Teil der Versorgungskette für hilfsbedürftige Wildvögel stellte die telefonische Beratung in 2025 das umfangreichste und verlässlichste Angebot seit Öffnung der NABU Wildvogelstation dar.

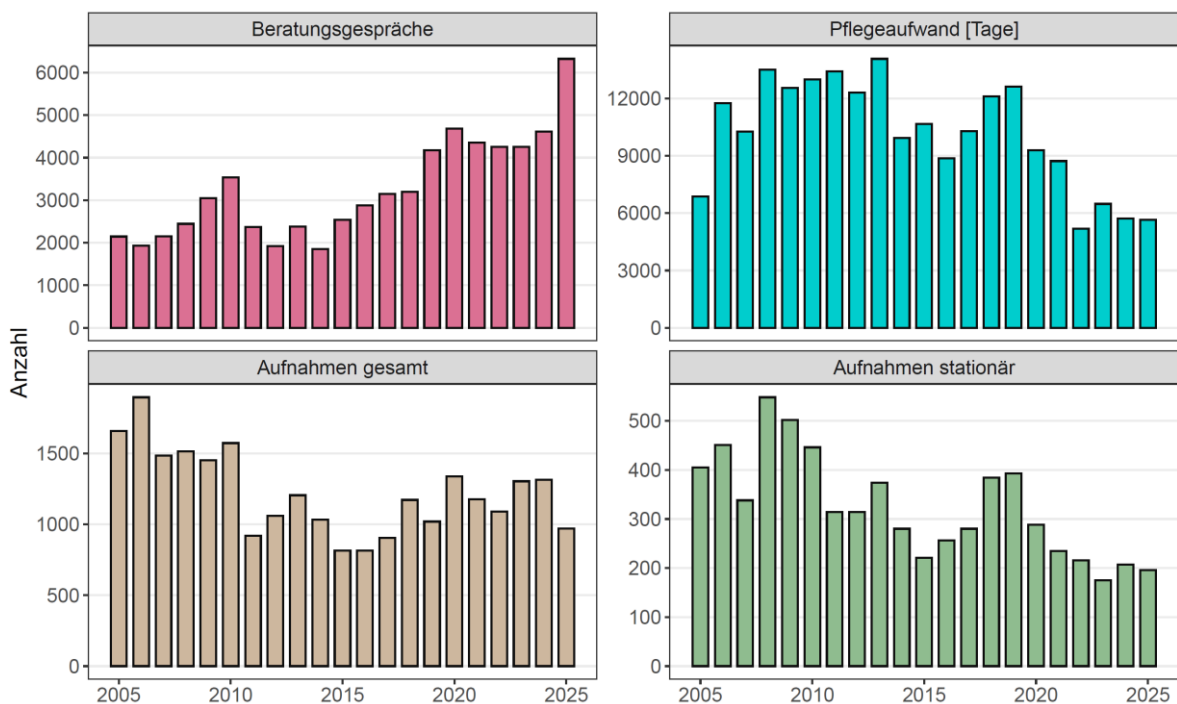


Abb. 1: Anzahl der jährlichen Beratungsgespräche, Tieraufnahmen und Pflegetage zwischen 2005 und 2025.

5. Projekte

5.1 Mauerseglerprojekt

Jedes Jahr stürzt eine Vielzahl an Mauerseglern aufgrund anhaltender Hitzeperioden im Sommer aus ihren Nisthöhlen. Unter den Dächern heizen sich Nistplätze in Nischen und Hohlräumen so stark auf, dass die Jungvögel vorzeitig aus dem Nest springen. Doch die noch nicht flugfähigen Küken haben ohne elterliche Versorgung keine Überlebenschance. Jährlich erreichen die NABU Wildvogelstation hunderte Anrufe besorgter Berliner*innen, die verwaiste Mauersegler-Küken gefunden haben.

Die Handaufzucht verwaister Mauerseglerjungvögel stellt dabei nur eine Notlösung dar, da der Mensch nie in vollem Maße eine natürliche Aufzucht durch die Elternvögel kompensieren kann. Aus Kapazitätsgründen und im Sinne einer möglichst effizienten Investition an Zeit und Ressourcen übernimmt die NABU Wildvogelstation daher keine systematische Handaufzucht von Mauerseglerjungvögeln.

Das Adoptionsverfahren stellt eine effiziente, naturnahe Alternative zu der zeit- und kostenintensiven Handaufzucht von Mauerseglern dar. Hilfsbedürftige, nestjunge Mauersegler werden hierbei in fremde Mauerseglerbruten unter Einhaltung brutbiologischer Rahmenbedingungen (u.a. Brutgröße und Alter) zugesetzt, die weitere Versorgung bis zum Ausflug wird durch die Ammeneltern übernommen. In den Jahren 2022 und 2023 installierte die NABU Wildvogelstation in Zusammenarbeit mit der bbg Berliner Baugenossenschaft zur Etablierung neuer Mauerseglerkolonien insgesamt 124 Bruthöhlen in Wohngebäuden in Berlin Mitte und Reinickendorf. Die Kästen sind über den Dachstuhl von innen für die Mitarbeiter*innen der Wildvogelstation zugänglich, sodass verwaiste Mauerseglerjungvögel in intakte Bruten dazugesetzt werden können. In 2025 konnte der Umfang an Adoptionen wie erhofft deutlich erhöht werden. Insgesamt 14 Mauersegler konnten in 2025 erfolgreich adoptiert und auf diese Weise eine komplizierte Handaufzucht vermieden werden. Da die Etablierung neuer Kolonien mehrere Jahre dauern kann, dürften der Umfang an möglichen Adoptionen in den kommenden Jahren wie geplant weiter ansteigen. Weitere Mauersegler konnten an ehrenamtlichen Pflegestellen vermittelt werden, mit denen die Wildvogelstation zusammenarbeitet. Telefonische Beratung, Vermittlung, Futtermittelversorgung und ggfs. Transport wurden durch die NABU Wildvogelstation bereitgestellt.

Während der etwa 5-tägigen Hitzeperiode Anfang Juli erreichten die Kapazitäten der NABU Wildvogelstation, der Klein- und Heimtierklinik der FU sowie nahezu aller deutschlandweiten Einrichtungen und Pflegestellen schlagartig ihre Kapazitätsgrenzen. Allein vom 1. bis 3. Juli führte die Station mehr als 350 Telefonberatungen, fast alle Einrichtungen riefen den Notzustand aus. Die telefonische Beratung, die veterinärmedizinische Versorgung der Tiere in der FU Kleintierklinik sowie die anschließende Betreuung und Vermittlung konnte in dieser Phase nicht adäquat den Umfang an Anfragen decken.

5.2 Stockentenprojekt

Jährlich brütet eine Vielzahl an Stockenten an urbanen Strukturen wie Dachterrassen, Balkonen und Innenhöfen. Im Gegensatz zu natürlichen Brutstandorten in der Schilf- und Ufervegetation entlang von Stand- und Fließgewässern bilden diese künstlichen Brutplätze eine biologische Falle für die Entenfamilie. Denn die frisch geschlüpften Küken können den Balkon in der Regel nicht eigenständig verlassen, versterben beim Sprung von mehreren Stockwerken hohen Balkon auf den Asphalt oder erliegen den Gefahren des Stadtverkehrs auf dem Weg zum Gewässer. In dieser Notsituation ist daher eine Umsetzung der Entenfamilie die einzige Möglichkeit, um das Überleben der Tiere zu sichern. Da eine erfolgreiche Umsetzung komplex ist und Bürger*innen sich oft mit der Situation überfordert fühlen, nimmt sich die NABU Wildvogelstation aus der Not heraus seit mehr als 20 Jahren diesem Thema an.

Die Hilfeleistungen der NABU Wildvogelstation umfasst a) die umfassende telefonische Beratung über biologische Hintergründe, Vorkehrungen und Abläufe im Brutzeitraum, b) Außendienstesätze für die Umsetzung der Stockentenfamilie mittels Fangs der Mutterente und Küken und Transport zu einem geeigneten Gewässer, sowie c) die Adoptionsvermittlung und -durchführung verwaister Stockentenküken in Stockentenfamilien. Das auf der Website angebotene und speziell für diese Situation zugeschnittene

Infomaterial wird deutschlandweit von vergleichbaren Einrichtungen und betroffenen Bürger*innen genutzt.

Im Rahmen des Projektes wurden in 2025 117 Stockentenbruten mit 682 Entenküken in Absprache mit Berliner*innen von Balkonen, Terrassen und Höfen gefangen und an geeigneten Gewässern freigelassen. Zusätzlich wurden bei den Umsetzungen 143 verwaiste Stockentenküken aus 42 Bruten durch Adoption, also das Einsetzen von Jungvögeln in intakte Bruten, ausgewildert. Zusätzlich wurden Haushalte mit Meldung einer Stockentenbrut in jeweils mehreren Telefonaten umfänglich auf eine eigenständige Umsetzung vorbereitet und betreut. Ähnlich wie in den Vorjahren war der Bedarf für telefonische Beratungen und Umsetzungen im Außendienst in 2025 hoch und nahm den Großteil der Kapazitäten der Wildvogelstation in den Frühlings- und Sommermonaten (Mai und Juni) ein. Um Kapazitäten für die parallelaufenden Arbeitsfelder und besonders komplizierte Fangsituationen zu schaffen, werden zunehmend dafür geeignete Berliner Bürger*innen mithilfe des Infomaterials und besonders intensiver telefonischer Betreuung auf eine eigenständige Umsetzung von Stockentenfamilien vorbereitet. Die NABU Wildvogelstation kann sich so besonders komplizierten Umsetzungen sowie der Unterstützung der besseren Unterstützung der Berliner Feuerwehr und Berliner Polizei widmen.

Die seit 2005 im Rahmen des Projektes gesammelten Daten wurden in 2024 ausgewertet und die daraus resultierenden Erkenntnisse erstmals im Januar 2025 in einer wissenschaftlichen Studie im internationalen Journal *Urban Ecology* veröffentlicht (Engler et al., 2025). In der weltweit ersten Publikation zu diesem anthropogen verursachten Sachverhalt wurden Fragen zum Einfluss der Standortfaktoren sowie der aktuell durchgeführten Umsiedlungsmaßnahmen auf die Brutplatzwahl urbaner Stockenten untersucht. Darüber hinaus wurden szenario-spezifische Vorschläge für den zukünftigen Umgang mit Stockentenbruten an urbanen Strukturen angeboten und diskutiert. Die wissenschaftliche Begleitung und Publikation stellen einen erheblichen Mehrwert für den Umgang mit an Gebäuden brütenden Stockenten dar - nicht nur für die NABU Wildvogelstation selbst, sondern auch für zahlreiche andere Organisationen in Deutschland sowie Nordamerika dar.

Die Publikation ist über folgende Quelle/Link zugänglich:

Engler, M., Chavez, R., Sens, R., Lundberg, M., Delor, A., Rousset, F., A. Courtiol (2025). Breeding site fidelity in the concrete jungle: implications for the management of urban mallards, *Journal of Urban Ecology*, Volume 11, Issue 1, juae023, <https://doi.org/10.1093/jue/juae023>

4.3 Langzeitauswertung zu Wildvogelrehabilitation

Die NABU Wildvogelstation widmet sich seit mehr als 20 Jahren der stationären Rehabilitation und Auswilderung verletzter Wildvögel. Die in diesem Kontext gesammelten Daten können dabei für Wildtiereinrichtungen wertvolle Erkenntnisse über Demographie, Einlieferungsgründe, Rehabilitationsmaßnahmen und Überleben verletzter Wildvögel nach Freilassung liefern. Aus diesem Grund wurden die durch die NABU Wildvogelstation erhobenen Daten von mehr als 5.100 stationär versorgten Rehabilitanten aus 78 Vogelarten im vergangenen Jahr analysiert und die Erkenntnisse in Zusammenarbeit mit der Klein- und Heimtierklinik der FU Berlin in einer zweiten internationalen Langzeitstudie im Journal *Animals* veröffentlicht (Engler et al., 2025b).

Sowohl die Dauer der Rehabilitation zwischen Klinikeingang und Auswilderung als auch die Wahrscheinlichkeit, ob ein Tier ausgewildert werden konnte, euthanasiert werden musste bzw. verstorben ist, hingen von Faktoren wie der Vogelgruppe und dem Grund der Einlieferung ab. Rund 71 % aller Tiere konnte nach aufwendiger Pflege wieder in die Freiheit entlassen werden, der Rest erlag seinen Verletzungen und musste aufgrund der schlechten Prognose auf Wiederauswilderung erlöst werden.

Über die Rehabilitation hinaus ist der Erfolg im Sinne eines nachhaltigen Überlebens nach Auswilderung für Wildtierstationen ebenfalls relevant. Die seit Beginn der Wildvogelstation angewandte Beringung

von freigelassenen Wildvögeln stellt dabei zum aktuellen Zeitpunkt keine geeignete, obwohl sehr gängige, Methode zur Erfassung der Rehabilitationserfolges dar. Für nahezu alle Vogelarten waren die Wiederfunderaten der letzten 20 Jahre zu gering, um verlässliche Aussagen darüber zu treffen, welche Vogelarten und/oder Rehabilitationsmuster die beste Erfolgswahrscheinlichkeit im Sinne des Überlebens nach Auswilderung haben. Obwohl Ringeltauben beispielsweise rund ein Drittel (32%) der Versorgungskapazitäten der NABU Wildvogelstation einnehmen, konnte in nur einem von 641 Fällen das Überleben des Tieres über mindestens zwei Monate nach Auswilderung belegt werden.

In Hinblick auf begrenzte Kapazitäten hinsichtlich Personal, Finanzierung und Unterbringungsmöglichkeiten sind Einrichtungen wie die NABU Wildvogelstation dauerhaft bemüht, ihre Ressourcen in die Artengruppen und Rehabilitationsgruppen zu investieren, bei denen sie a) aus Artenschutzsicht am dringendsten gebraucht werden oder b) die größte Erfolgsquote einer erfolgreichen Rehabilitation erzielen. Aus diesem Grund soll in Zukunft bei Schwerpunktartern mit besonders hohem Pflegeaufwand (z.B. Ringeltauben und Greifvögeln) und bei klinischen Mustern mit unklaren Auswirkungen auf Langzeitüberleben und Reproduktion der Einsatz moderner Methoden wie GPS-Sendern eine klarere Auskunft über den Rehabilitationserfolg liefern.

Die Publikation ist über folgende Quelle/Link zugänglich:

Engler, M., Sens, R., Lundberg, M., Delor, A., Stelter, M., Tschertner, M., Feyer, S., Zein, S., Halter-Gölkel, L., Altenkamp, R., K. Müller (2025). Worth the Effort? Rehabilitation Causes and Outcomes and the Assessment of Post-Release Survival for Urban Wild Bird Admissions in a European Metropolis. *Animals* (Basel). 15(12):1746. doi: 10.3390/ani15121746. PMID: 40564298; PMCID: PMC12189551.

5. Ausblick und Fördersituation

Das vergangene Jahr 2025 hat zusammenfassend gezeigt, dass der Bedarf für Einrichtungen wie der NABU Wildvogelstation uneingeschränkt hoch ist. In 2025 konnte aufgrund der Zusatzförderung durch die SenMVKU erstmals ein aus Sicht der NABU Wildvogelstation nachhaltiges System mit flächendeckender Bürgerberatung und ausreichend Personal zur Abdeckung aller Arbeitsbereiche geschaffen werden. Die Randzeitberatung in den Abend- und Wochenendstunden erweiterte nochmal die Hilfe für Wildvogel und Mensch, und die zwei zusätzlichen Teilzeitstellen sorgten für eine erhebliche Entlastung des Kernteams.

Nichtsdestotrotz wurde für 2026 und 2027 haushaltsbedingt keine Fortführung der Zusatzmittel in gleichem Umfang bewilligt. Zwar sorgen kurzfristig mobilisierte Zusatzmittel in geringerem Umfang dafür, dass die beiden Teilzeitstellen erhalten bleiben und das bestehende Kernteam weiterhin entlastet wird. Anders als in den vergangenen zwei Jahren wird die NABU Wildvogelstation jedoch leider keine Randzeitberatung mehr anbieten können. In Fundsituation können sich Bürger*innen daher nur noch während der Kernberatungszeiten an die Wildvogelstation wenden. Wir hoffen, dass die Förderungssituation sich in den kommenden Jahren wieder verbessert, um die bestmögliche Versorgungskette für Mensch und Wildtier herstellen zu können.

Auch die weitere Entwicklung des geplanten Neubauvorhabens bleibt zum aktuellen Zeitpunkt unbefriedigend, da die unsicheren Prognosen eine Vorbereitung auf mögliche Einschränkungen des Stationsbetriebes unmöglich machen.

In den kommenden Jahren wird das Team der NABU Wildvogelstation die über viele Jahre bewährte Bürgerberatung und Wildvogelrehabilitation weiter fortführen und somit ihren Teil der Versorgungskette für Berliner Wildvögel beitragen.



Abb. 2: Freilassung eines adulten Seeadler-Männchens im März 2025. Das Tier war nach einem Revierkampf mit Weichteilverletzungen in die Klein- und Heimtierklinik der FU Berlin eingeliefert worden. Nach 3-wöchigem Aufenthalt in der Station konnte er wieder erfolgreich an seinem Fundort nahe Eisenhüttenstadt ausgewildert werden.

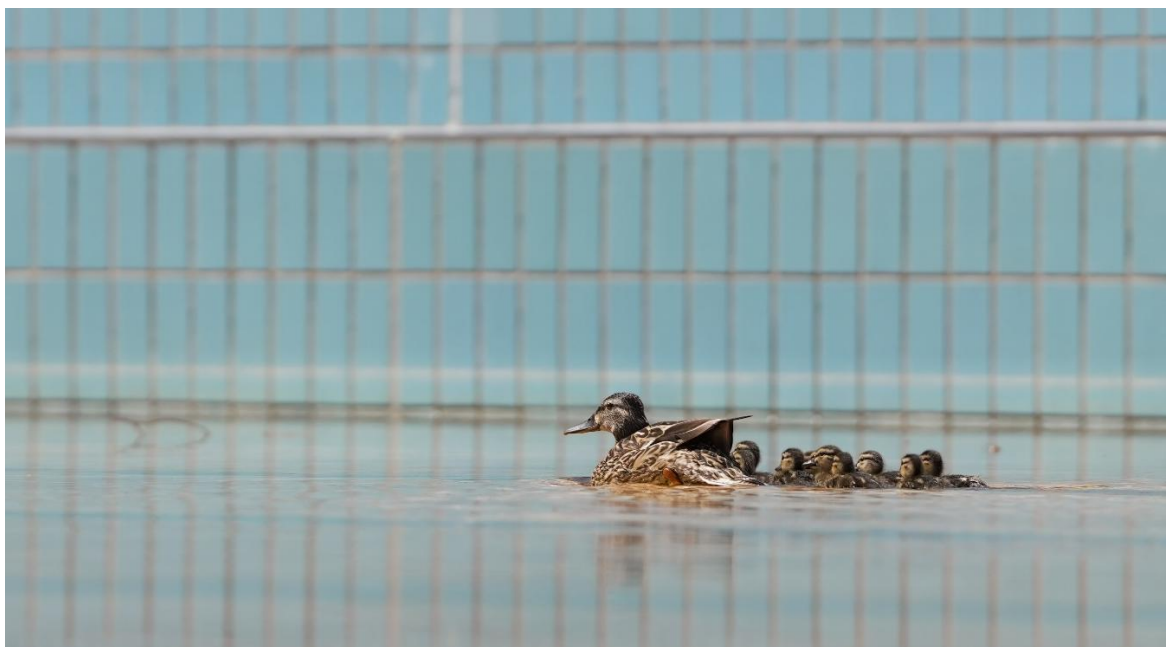


Abb. 3: Stockentenbrut, die in einem Schwimmbecken eines Berliner Freibades, das aktuell nicht in Betrieb ist, gefangen war. Die Mitarbeiter*innen der NABU Wildvogelstation fingen die Entenfamilie ein und siedelten sie zu einem geeigneten Gewässer um.

**Die Wildvogelstation arbeitet mit
freundlicher Unterstützung
der**



und wird



Vielen Dank!